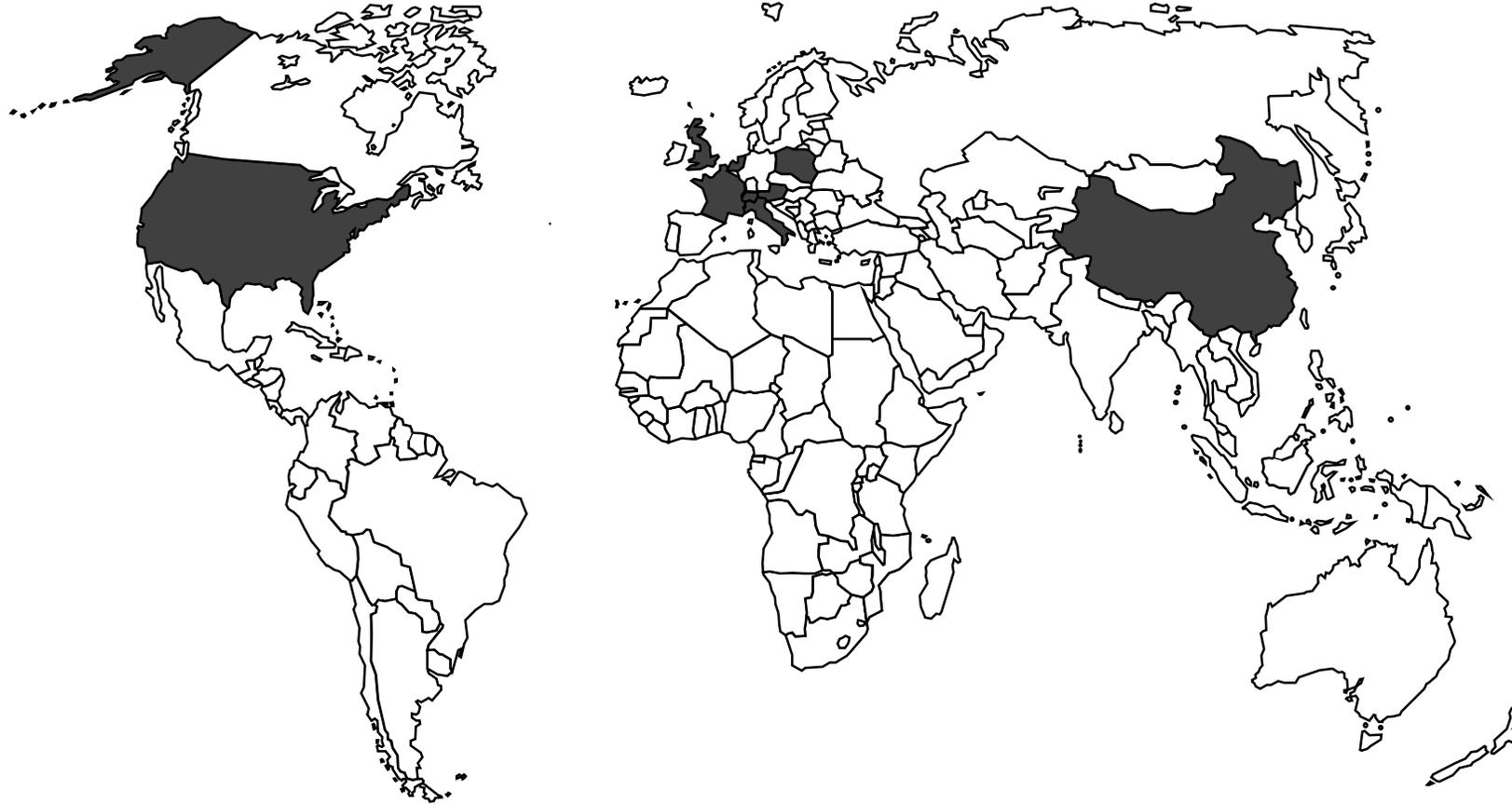


# Baden-Württembergs wichtigste Handelspartner

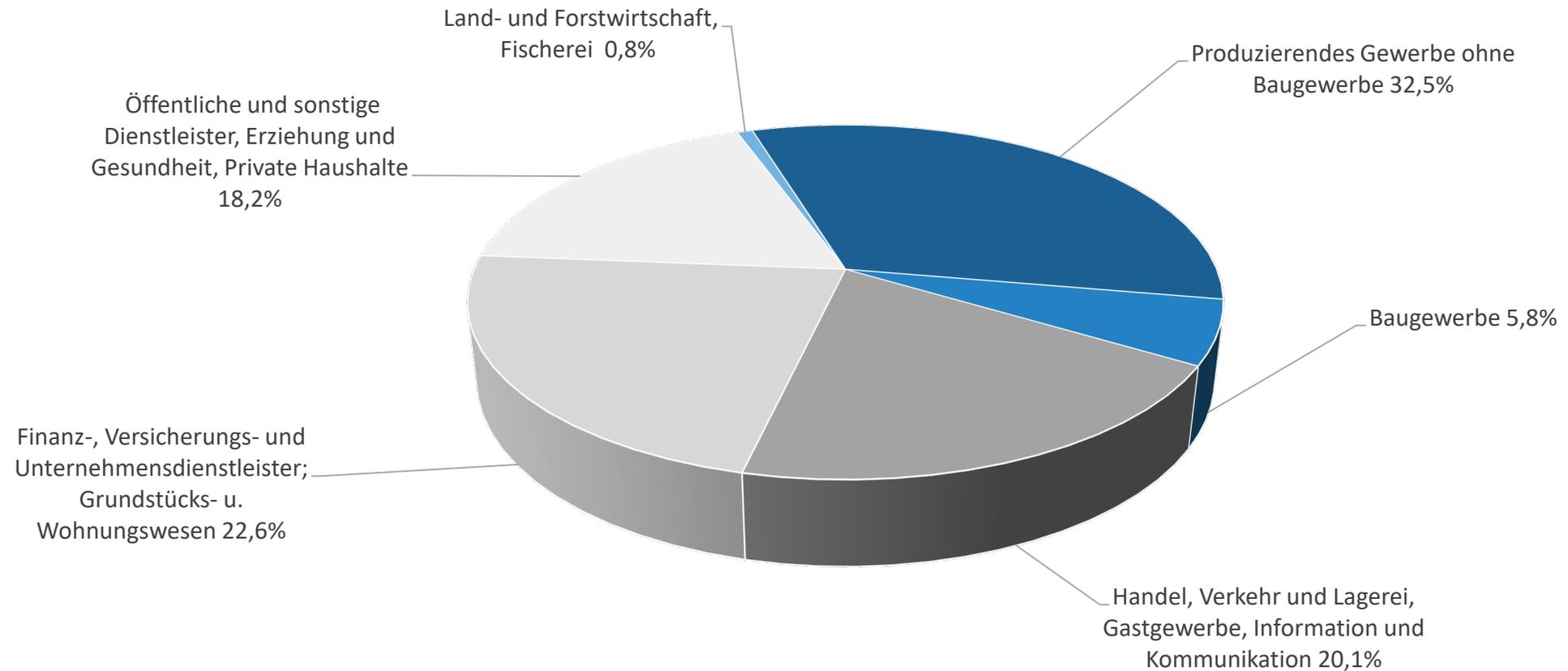
## Ausfuhr nach Zielländern 2022 in Mrd. Euro



Vereinigte Staaten	39,4
Schweiz	20,8
China	20,1
Frankreich	18,6
Niederlande	16,9
Italien	16,3
Österreich	13,6
Vereinigtes Königreich	10,2
Belgien	9,9
Polen	8,0

## Wirtschaftsstruktur Baden-Württemberg 2022

### Anteil der Wirtschaftsbereiche an der nominalen Bruttowertschöpfung



Datenquelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; Stand Februar 2023

WM Internetseite: Wirtschaft>Wirtschaftsstruktur

**Die baden-württembergische Wirtschaft zeichnet sich durch eine breite und vernetzte Struktur sowie den Einsatz von Hochtechnologie aus. Als Industrie- und Exportland verfügt es einerseits über Industriegiganten von Weltruf und andererseits über starke Mittelständler.**

*Baden-Württemberg: Zentraler Industriestandort in Europa*

Baden-Württemberg ist einer der größten Industriestandorte in Deutschland und einer der wichtigsten in Europa. Über 1,5 Millionen Menschen arbeiten in der Industrie. Deren Anteil von 30,1 Prozent an der Bruttowertschöpfung ist wesentlich höher als im Bundesdurchschnitt (20,4 Prozent).

In der Industrie hat der Investitionsgütersektor, zu dem die großen Branchen Maschinenbau, Fahrzeugbau und Elektrotechnik gehören, eine Vorrangstellung. In diesen drei Branchen werden zusammen 64 Prozent des industriellen Gesamtumsatzes erwirtschaftet. Weit über die Hälfte der hergestellten Investitionsgüter wird ins Ausland verkauft (Maschinenbau: 64 Prozent, Fahrzeugbau: 77 Prozent, Elektrotechnik: 61 Prozent).

*Dienstleistungen schaffen Beschäftigung*

Über 6,3 Millionen Menschen sind in der baden-württembergischen Wirtschaft erwerbstätig. Im Dienstleistungssektor über 4,3 Millionen, im Produzierenden Gewerbe über 1,9 Millionen und in der Landwirtschaft rund 67.000. Die Dienstleistungen haben in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich zur wirtschaftlichen Leistung beigetragen. Allerdings liegen die Anteile von Wertschöpfung und Beschäftigung (61 bzw. 69 Prozent) niedriger als im Bundesdurchschnitt (69 bzw. 75 Prozent).